

BESPRECHUNGEN

Bibel

THEISSEN, Gerd: *Das Neue Testament*. München: Beck 2002. 128 S. (Beck'sche Reihe. 2192). Br. 7,90.

Die für knappe und informative Einführungen längst bewährte popularwissenschaftliche Reihe „Wissen“ bietet nun auch eine Einführung in Charakter und Eigenart der neutestamentlichen Literatur. In ihr bestätigt Gerd Theissen erneut seine Fähigkeit zu wissenschaftlich gediegener und zugleich innovativer Darstellung. Der Schwerpunkt liegt auf der Nachzeichnung der Entstehungsbedingungen und der Prozesse der Überlieferungsbildung, wobei sozialgeschichtlichen und religionsgeschichtlichen Einflußfaktoren besonderes Augenmerk gewidmet wird.

Nach einem knappen Porträt des Wirkens und der Botschaft Jesu werden die beiden Grundimpulse der Jesustraditionen bei Wandercharismatikern und Ortsgemeinden erhoben. Daran schließt sich ein Porträt der Gestalt des Paulus mit einer Chronologie seines Wirkens an. Hier hätte man gern mehr über den den Völkerapostel bestimmenden zweifachen jüdischen und hellenistischen Kulturhorizont erfahren. Bei der Charakterisierung der Paulusbrieфе spielt der jeweilige Situationskontext eine zentrale Rolle für die Ausprägung theologischer Grundaussagen. Darauf folgen eindrucksvolle Kurzbeschreibungen der drei synoptischen Evangelien mit ihrem je eigenen literarischen und kerygmatischen Charakter. Vier Faktoren bestimmen die Entstehung von Evangelien: die Autoritätslücke seit dem Tod der leitenden Apostel, das Erstarken der Ortsgemeinden, die Zerstörung des Tempels, die Heidenkirche (vgl. 62f.). Die johanneische Literatur gewinnt ihr eigenes Profil durch die „Verbindung von Evangelien- und Briefliteratur“ (95). Der in diesem theologischen Reflexionsfeld so wichtige 1. Johannesbrief kommt mit gerade einmal 20 Zeilen allzu kurz, wenn man bedenkt, daß hier eine

ganz einmalige Relecture eines Evangeliums unter veränderten kirchlichen Bedingungen stattfindet.

Diese Darstellung der Geschichte der neutestamentlichen Literatur verarbeitet auch eine Reihe von innovativen Thesen und Konzepten des großen Werkes zur „Theorie des Urchristentums“ (2000). Diese zwar allgemeinverständlich gehaltene Einführung zwingt die Leser durch ihre intellektuell anspruchsvolle Diktion und oft sehr prägnante Formulierungen zu einer eindringenden Lesebemühung. Doch läßt sich an diesem knappen Büchlein viel gewinnen.

Robert Oberforcher

KROLL, Gerhard: *Auf den Spuren Jesu. Sein Leben – Sein Wirken – Seine Zeit*. Leipzig: Benno-verlag ¹²2002. 472 S. Gb. 39,-.

Die zwölfte Auflage dieses „Klassikers“ anzuzeigen, der (laut Verlagsprospekt) als „konkurrenzloses Standardwerk mit einem einzigartigen Fundus an Informationen zur Zeit und zum Leben Jesu“ gelten kann, ist nicht nur eine Verbeugung vor dem Autor, dem Jesuiten Gerhard Kroll (1914–1997), sondern auch vor dem Schicksal unzähliger Menschen in der ehemaligen DDR: Denn dieses Buch wurde, wie ein Nachruf festhält, „für mehrere Generationen von Katholiken, Protestanten und interessierten Glaubenslosen zum geschätzten Lehr- und Lernbuch und zum einzigartigen Ersatz für die verwehrtten Pilgerreisen ins Hl. Land“.

Mit über 500 historischen und aktuellen Fotos und Skizzen bietet der stattliche Band seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1964 – als Papst Paul VI. mit seiner dreitägigen Pilgerfahrt ins Heilige Land ein neues weltweites Interesse an den Orten auslöste, an denen Jesus lebte – einen detailreichen Blick auf das Palästina vor 2000 Jahren. In erster Auflage als schmales Buch erschienen, wuchs es durch die Jahre be-